



# ARNOLD JANSSEN SEKRETARIAT STEYL

Missionshaus Steyl  
Postfach 2460  
D-41311 Nettetal

**Nr. 12**  
**Januar 2008**

Missiehuis St. Michaël  
St. Michaëlstraat 7  
NL-5935 BL Steyl

## Arnoldus Familien Geschichte(n)

### Die Grundhaltung des Gebetsapostolates

Auf Bitten von P. Malfatti SJ, Direktor des Gebetsapostolates für Deutschland und Österreich, war Arnold Janssen Direktor dieses Apostolates für die Diözese Münster geworden. Bei all seinen Arbeiten für das Apostolat bewegte ihn und auch alle anderen Mitglieder des Gebetsapostolates wie z.B. Helena Stollenwerk das Wort des hl. Paulus:

*„So sollt ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war“ (Phil 2,5). Was heißt es, gesinnt zu sein wie Jesus gesinnt war? In dem schon oft erwähnten Buch „Der Gebetsapostolat, ein Bund frommer Christenherzen, um in Gemeinschaft mit dem Herzen Jesu den Triumph der Kirche und das Heil der Seelen zu erzielen“ (zweite Auflage, Saarlouis 1865) schreibt P. Ramière: Gesinnt zu sein wie Jesus bedeutet in seine Fußstapfen einzutreten und „unsere Gesinnung, unsere Sprache, unser ganzes Tun nach ihm zu bilden“ (S. 186). Jesu Leben nun war und ist noch immer ein durchaus apostolisches Leben:*

*Nachdem er für das Heil der Welt vom Himmel herabgekommen, hatte er während seines ganzen sterblichen Lebens nichts Anderes im Auge gehabt; nichts Anderes hat er auch jetzt noch im Auge während seines Lebens der Glorie im Himmel und seines Opferlebens im Tabernakel. ... Die Ehre Gottes, seines Vaters, als das letzte Ziel seiner Arbeiten und als der höchste Endzweck all seines Sinnens und Trachtens, ist in seinen Augen von der Heiligung der Menschen, seiner Brüder, unzertrennlich. Beide Ziele fallen für ihn in Eins zusammen (a.a.O.).*

Wollen wir Jesus nachfolgen, so müssen wir „gleich ihm nach dem Heile der Seelen“ verlangen und in dieser Absicht beten, arbeiten und leiden. *„Unsere Gesinnungen und Werke werden nur, insoweit sie apostolische Gesinnungen und Werke sind, den seinigen gleichen“ (a.a.O.). „Bekleiden wir uns“ also „mit seinem Geiste, verschmelzen wir unsere Interessen mit den seinigen“ (S. 187).*

Es ist nun kein Zweifel, schreibt P. Ramière, dass *„das menschengewordene Wort durch die niedrigsten Arbeiten seines verborgenen Lebens ebenso wirksam am Heile der Welt gearbeitet habe, als mit den glänzendsten Taten seines öffentlichen Lebens. Denn all seine Handlungen waren gleich verdienstlich, weil von gleich reiner Absicht und gleich brennendem Eifer beseelt.“* In gleicher Weise können auch wir durch alles, was wir tun, sogar durch *„die an sich gleichgültigsten Handlungen“*, und nicht nur durch *„einige hervorstechende Werke“* zum Heil der Welt beitragen. (a.a.O.)

Die Übung des Gebetsapostolates besteht daher ganz einfach darin:

*Möglichst oft und innig unsere Absichten mit denen des Heilands vereinigen, in Vereinigung mit ihm alle unsere Werke für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen aufopfern... (a.a.O.).*

Arnold Janssen hatte seine Absichten mit den Absichten Jesu vereinigt; seine Hoffnung war, dass er in der Diözese Münster viele Menschen bewegen könnte, zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen das Gleiche zu tun, und so zog er in den Schulferien von Pfarrei zu Pfarrei, um Mitglieder für das Gebetsapostolat zu werben. Insgesamt konnte er zwischen 1867 und 1873 rund 660 Mitglieder gewinnen. Ihre Namen und teilweise ihre Wohnorte sind genannt in dem ‚Verzeichnis der Personen, welche ich zur Übung des Gebetsapostolates angeleitet habe‘“ (Alt, Arnold Janssen, S. 54).

### **Anleitung zur Übung des Gebetsapostolates**

Menschen für die Übung des Gebetsapostolates anzuleiten, bedeutete für Arnold Janssen zunächst einmal, ihnen den Wert der heiligen Messe vor Augen zu führen: die „Übung des Gebetsapostolates besteht... vorzugsweise in der Feier der heiligen Messe“ schreibt P. Ramière (Der Gebetsapostolat ..., S. 190); denn in dieser Feier können sie sich mit dem Opfer Jesu vereinen und sich mit Jesus dem himmlischen Vater als Opfer für das Heil der Welt darbringen. Hier können sie also „täglich den apostolischen Geist schöpfen und ihn ... in alle ... übrigen Handlungen hineintragen.“

Menschen für die Übung des Gebetsapostolates anzuleiten hieß dann weiter, sie für die geistliche Lesung zu gewinnen. Darüber schreibt P. Ramière: Seine Lesungen im Geiste des Apostolates zu verrichten, heißt, „*an Allem, was die Ehre Gottes berührt und die Kirche betrifft, lebhaften Anteil nehmen*“, ihre Geschichte mit kindlicher Ehrfurcht und heißer Wissbegierde zu studieren; es heißt, „*mit ängstlicher Besorgnis ihre gegenwärtigen Kämpfe in der Welt beobachten; sich mit den Verfolgungen, die sie leidet, und mit den Gefahren, die ihr drohen, wie mit einem wahren Familienunglücke befassen; keinem Gegenstande, der sich auf das Heil der Seelen bezieht, fremd bleiben; sich über alle neuen Unternehmungen, welche Gott zu diesem Zwecke eingibt, und über die Mittel, welche seine Vorsehung zur Erreichung desselben in Bewegung setzt, erfreuen; ein frommes Verlangen bezeigen, das Leben jener Heiligen, die Gott und seiner Kirche mit besonderem Eifer gedient haben, in allen seinen Einzelheiten kennen zu lernen; sich mit ihnen vertraut machen; sich aufmuntern, in ihre Fußstapfen einzutreten und an Opferwilligkeit mit ihnen zu wetteifern*“ (a.a.O., S. 193).

Menschen für die Übung des Gebetsapostolates anzuleiten, bedeutete für Arnold schließlich, sie mit den Andachtsübungen bekannt zu machen, „welche ihrer Natur nach eine größere Verwandtschaft“ mit dem Geiste des Gebetsapostolates haben, und das sind der ‚Engel des Herrn‘, der Rosenkranz und der Kreuzweg (a.a.O., S. 197).

Bezüglich des Rosenkranzgebetes erinnert sich Arnold Janssen:

*Ich arbeitete besonders auch dafür, dass der Geist der Fürbitte überhaupt wachse und man dazu übergehe, auch die gewöhnlichen Gebete z.B. den Rosenkranz für die Anliegen Jesu aufzuopfern. In diesem Sinne arbeitete ich auch fünf*

*Meinungen aus zur Aufopferung des Rosenkranzes; diese fanden eine sehr große Verbreitung und wurden in vielen Kirchen, in manchen auch während der Schulmesse gebetet* (Alt, Arnold Janssen, S. 54).

„Beim ersten Gesetz wurde gebetet ‚für die Zunahme der Liebe Gottes und Seines heiligen Reiches auf Erden‘; beim zweiten ‚für die Missionare, Priester und Bischöfe der heiligen Kirche, auf dass der Herr sie mit Eifer für das Heil der Seelen erfüllen ... und segnen möge‘; beim dritten ‚für die Bekehrung der armen Sünder, für den Trost aller Betrübten, die Hilfe aller Bedrängten und den Tugendfortschritt aller Gerechten‘; beim vierten ‚um den Segen Gottes für alle christlichen Familien, Gemeinden, Anstalten und Ordenshäuser, auf dass alle Menschen in Ruhe und Frieden Gott dienen und ihr ewiges Heil erlangen mögen‘; beim fünften ‚für den Sieg der Sache Gottes an allen Orten über all ihre Feinde, auf dass ... alle Irrenden in den Schoß der heiligen Kirche zurückgeführt werden mögen‘“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 29).

Arnold Janssen suchte seine Arbeit im Gebetsapostolat mit Gebetszetteln und kleinen Büchlein zu unterstützen. Dazu gehörten das *„Handbüchlein für gemeinschaftliches Gebet, enthaltend Morgen- und Abendgebet, Kreuzweg und Rosenkranzmeinungen, zum Gebrauche der Mitglieder des Gebetsapostolates und aller frommen Christen“*. Ein weiteres Büchlein war das *„Andachtsbüchlein für die ersten Monatsfreitage“*.

Die Auflagen der Gebetszettel waren recht hoch: „10 000, 12 000, 25 000, 50 000. Große Sendungen gingen in die Schweiz und nach Österreich“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 29).



Im Auftrag von Arnold Janssen gemaltes und von ihm vielfach verwendetes Muttergottesbild

## ZUM BEDENKEN

### **Arnold Janssen sagt:**

Die Verkündigung der Frohbotschaft ist das erste und höchste Werk der Nächstenliebe.

Missionare sind Abgesandte der göttlichen Liebe. Sie sollen Gottes Großtaten offenbaren und das Reich der göttlichen Liebe aufrichten.

Die Freude des Heiligen Geistes sei mit Euch! – Frohe Menschen sind stark in der Nächstenliebe.

### **Josef Freinademetz sagt:**

Dass Christus in uns Gestalt gewinne, das ist mein Gebet und wird es bleiben.

Das Gebetsleben lässt sich in folgende Worte zusammenfassen: Denken wie Jesus, urteilen wie Jesus, lieben wie Jesus, handeln wie Jesus.

Missionar sein betrachte ich nicht als ein Opfer, das ich Gott bringe, sondern als die größte Gnade, die Gott mir geschenkt hat.

## IM DIENSTE DES PROPHETISCHEN DIALOGS

### INTERRELIGIÖSER DIALOG

#### DIWALI, das FEST DES LICHTES

Diwali, das „Fest des Lichtes“ (Ende Oktober) ist das am weitesten verbreitete Hindufest. Aus Ton gefertigte Öllampen (Diwa) sind das wichtigste Symbol. Gefei-ert wird der Sieg des Lichtes über die Dunkelheit, des Guten über das Böse (cf. [www.wien.gv.at/integration/kalender/oktober.html](http://www.wien.gv.at/integration/kalender/oktober.html)- 31.01.2008). Zum Diwali Fest im Jahre 2007 schrieb Kardinal Tauran, der Präsident des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog, u.a.:

Liebe Hindu-Freunde!

Ihr religiöses Fest Diwali nähert sich, und ich bin mir sicher, dass Sie alle sich in ihren jeweiligen Familien, Nachbarschaften und Gemeinden die Zeit nehmen, Ihre Freude miteinander zu teilen. Im Namen des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog freue ich mich, die Gelegenheit zu haben – zum ersten Mal, seitdem ich mein Amt übernahm –, Ihnen meine Grüße zu senden. Mit Verständnis für Ihre religiösen Gefühle und mit Hochachtung vor ihrer uralten religiösen Überlieferung hoffe ich aufrichtig, dass Ihre Suche nach dem Göttlichen, die durch die Feier von Diwali symbolisiert wird, Ihnen helfen wird, Dunkelheit mit Licht, Unwahrheit mit Wahrheit und das Böse mit dem Guten zu überwinden.

Die Welt um uns herum sehnt sich nach Frieden. Die Religionen versprechen Frieden, weil sie ihren Ursprung auf Gott zurückführen, der, nach Christlichem Glauben, unser Friede ist. Können wir, als Gläubige verschiedener religiöser Überlieferungen, nicht zusammenarbeiten, um Gottes Gabe des Friedens zu erhalten und sie um uns herum zu verbreiten, so

dass die Welt für alle Menschen ein besserer Ort zum Leben wird? ...

Wie alle menschlichen Beziehungen, so müssen auch die Beziehungen unter den Menschen verschiedener Religionen durch regelmäßige Treffen, durch geduldiges Zuhören, durch Zusammenarbeit und ganz besonders durch die Haltung der Achtung vor einander genährt werden. Daher müssen wir daraufhin arbeiten, dass wir Bande der Freundschaft knüpfen, wie in der Tat die Anhänger aller Religionen es tun müssen. ... Wenn es Missverständnisse gibt, dann müssen die Menschen zusammen kommen und miteinander reden, um in brüderlichem und freundschaftlichen Geiste ihre jeweiligen Glaubensinhalte, Hoffnungen und Überzeugungen zu klären. Nur durch Dialog, unter Vermeidung aller Formen von Vorurteilen und vorgefassten Meinungen über andere und durch ein treues Zeugnis zu unseren religiösen Vorschriften und Lehren, können wir in Wahrheit Konflikte überwinden. ...

Liebe Hindu-Freunde! Die Hand, die ich Ihnen bei der Gelegenheit Ihres Festes von Herzen entgegenstrecke, ist auf Seiten der Katholischen Kirche auch eine Geste der Bereitschaft zur Begegnung und Zusammenarbeit mit Ihnen, mit Ihren Familien, mit den Leitern Ihrer Gemeinden und allen Anhängern von Sanatana dharma [d.h.: die ewige Religion; sie lehrt, dass es nur einen Gott aller Menschen gibt], um Harmonie in der Gesellschaft und Frieden in der Welt zu fördern. Noch einmal wünsche ich einem jeden von Ihnen ein frohes Diwali. [Übersetzung aus dem Englischen - JO]

([vatican.va/roman\\_curia/pontifical\\_councils/interelg/documents/rc\\_pc\\_inte...](http://vatican.va/roman_curia/pontifical_councils/interelg/documents/rc_pc_inte...) 31.01.08)



Herausgeber: Jürgen Ommerborn SVD  
Arnold Janssen Sekretariat Steyl

Foto: Foto Heinz Helf SVD - Layout: Clemens Jansen SVD